

Bericht Badische Neueste Nachrichten vom Montag 3.Mai 2010

Kultur in Karlsruhe

ANMUTIG UND GEFÜHLVOLL „Dornröschen“ brachte Kinderaugen zum Strahlen

Schönheit, Anmut, Klugheit, Gutmütigkeit- wer hätte nicht gerne all diese Eigenschaften in sich vereint. Prinzessin Aurora wird zu ihrer Geburt von guten Feen gleich haufenweise damit überschüttet. Wäre nur nicht deren Gegenspielerin Carabosse, die mit einem Fluch Unheil über das Leben der Königsfamilie bringt: eine kleine Nadel ist der Beginn eines hundertjährigen Schlafs, wie es im Volksmärchen „Dornröschen“ heißt.

Timur Kinizikeev überzeugte beim Auftritt des russischen Nationalballetts im Konzerthaus überaus beeindruckend als Bösewicht: er war durch seine Bühnenpräsenz lange Zeit die zentrale Figur des Abends. Jede kleinste Bewegung der großen in schwarz gehüllten bösen Fee drückte Bedrohung und Hinterlistigkeit aus. Je ausgeprägter, umso schöner der Gegensatz: die graziilen Feenwesen als weiche strahlende Figuren zeigten überzeugendes Ballett- sehr synchron im Tanz und anmutig in Mimik entführten sie in die Welt des Märchens.

Der glanzvollste Moment war der nach dem erlösenden Kuss, mit dem Prinz Desiré (Khasan Usmanov) Dornröschen (Eugenia Bepalova) weckt. Usmanovs Sprünge waren Meisterhaft, ebenfalls seine Pirouetten. Bepalova stand ihm in Professionalität in nichts nach: Elfenhaft waren körperlicher Ausdruck und Gestik. Die Ankündigung der Märchenerzählerin auf der Bühne, große Empfindungen wie Zorn, Hass und Liebe werden im Ballett zu sehen sein, erfüllte sich mit jedem Tanzschritt. Kinder im Publikum reagierten mit Rufen, Schreien oder waren mit staunenden Augen in der Märchenwelt versunken.

Das russische Nationalballett überzeugte mit dem Konzept, das sich vor allem an Kinder richtet, auch deshalb, weil es junge ballettbegeisterte in die Aufführung direkt einbezog: Tänzer der Karlsruher Ballettschule Lagunilla & Reijerink waren mit kleineren Rollen in das Ballett eingebunden. Sie verschmolzen mit der russischen Formation zu einer homogenen Gruppe, was besonders den jüngsten Tänzern und der choreografischen Leitung hoch anzurechnen ist.

Anna Ringle-Brändli